



**Ansichtssache**  
Die Experten des LIVING Salons (v.l.n.r.):  
Alice Größinger, Bernhard Kramer und  
Clemens Mayer.

## Wie lebt es sich auf Balkonien

Warum raten die Experten so dringend von einer Südlage ab? Wann ist ein nachträglicher Balkonanbau möglich? Und worauf ist bei der Bepflanzung zu achten? Ein Expertengespräch über die richtige Planung und Möblierung des eigenen Balkons.

MODERATION UND TEXT WOJCIECH CZAJA FOTOS LUKAS ILGNER

**LIVING** Haben Sie selbst eine Terrasse oder einen Balkon?

**GRÖSSINGER** Ich hatte früher eine Dachterrasse zu Hause, doch nachdem es einen Wasserschaden gab, ist sie nicht mehr benützbar. Dafür habe ich im Büro einen schönen zehn Meter langen Balkon.

**KRAMER** Wir haben eine riesige Dachterrasse, die wir von unserem Schlafzimmer aus betreten. Nachdem die Umgebung selbst schon viel Grün bietet, haben wir die Terrasse bewusst nüchtern und eher schlicht gehalten und einfach nur schön möbliert.

**MAYER** Unsere Terrasse liegt direkt vor der Wohnküche, ist üppig begrünt und wird viel benutzt. Durch die Südlage ist es im Sommer allerdings manchmal so heiß, dass man es draußen nicht lange aushält. Leider haben wir nicht die optimale Sonnenschutzlösung.

*Werfen wir einmal einen Blick in die Vergangenheit: Welche Rolle nimmt der Balkon in der Stadt bzw. in der Architektur ein? Und wie hat sich der Balkon im Laufe der Zeit verändert?*

**MAYER** In der österreichischen Gründerzeit gab es eigentlich nur kleine Klopfbalkone sowie einige wenige repräsentative Balkone im ersten Stock. Ganz anders als etwa in Paris oder Barcelona, wo der Balkon in der Architektur und im Stadtbild stets eine große Rolle gespielt hat.

**GRÖSSINGER** Wirklich begonnen hat die Balkonkultur in Wien dann eigentlich erst in den Siebziger- und Achtzigerjahren – und zwar mit dem geförderten Wohnbau, der vorsieht, dass jeder Wohnung nach Möglichkeit ein privater Freiraum in Form von Balkon, Loggia, Terrasse oder Eigengarten zugeordnet werden muss.

*Was waren denn die Gründe für diese Balkoninitiativen der Stadt Wien?*

**GRÖSSINGER** Private Gründe: Licht, Luft, ein Platz für den eigenen Blumentopf und die selbst gezogenen Kräuter. Aber auch ökologische und gesamtgesellschaftliche Gründe wie etwa die Tatsache, dass der Balkon auch ein kleines, persönliches Naherholungsgebiet ist.

**MAYER:** Man muss nicht mehr in den Wald rausfahren, sondern kann den Frühling und Sommer auch zu Hause genießen.

**KRAMER:** Balkone und Terrassen werden >



> immer öfter als verlängertes Wohnzimmer verstanden. Die Menschen richten sich auf ihren Balkonen ein wie in einem Outdoor-Wohnzimmer – mit Tisch, Couch und Chaiselongues. Es geht um Komfort und Gemütlichkeit.

**GRÖSSINGER** Das geht aber nur, wenn die Größe des Balkons stimmt! Ein gewisses Maß, vor allem aber eine gewisse Tiefe sollten nicht unterschritten werden.

*Was ist das Mindestmaß?*

**GRÖSSINGER** Lieber quadratisch als lang. Mit 1,80 bis zwei Metern Tiefe lässt sich schon einiges machen.

**MAYER** Ohne einen passenden Freibereich sind manche Wohnungen kaum noch vermarktbare. Ich habe schon erlebt, dass kleinere Wohnungen mit Balkon in der Miete und im Verkauf deutlich teurer angeboten werden als etwas größere Wohnungen ohne Balkon!

*Was beinhaltet denn eine gute Funktionalität?*

**GRÖSSINGER** Wichtig ist, dass der Balkon mit Esstischen, Stühlen und vielleicht sogar einer

Liege möbliert werden kann. Und dass die Flächen unter den Pflanzentrögen beispielsweise als Stauraum genutzt werden können.

**MAYER** Die Wünsche der Menschen sind recht unterschiedlich. Die einen wollen einen Raum im Freien mit einer Überdachung, um auch bei Regen im Freien sitzen zu können. Andere wiederum wollen möglichst wenige Abgrenzungen. Orthodoxen Juden beispielsweise ist es wichtig, dass der Blick nach oben frei ist, um beim Laubhüttenfest Sukkot den Himmel sehen zu können.

*Wie steht es mit der technischen Ausstattung?*

**MAYER** Empfehlenswert sind Strom- und Wasseranschluss, eine gute Entwässerung sowie eine Beschattungsmöglichkeit, die man idealerweise von Anfang an mitdenkt und mitplant. Zum anderen empfehle ich eine gute Beleuchtung, die nicht zu hell sein darf, sondern stets an die Lichtstimmung in der Dämmerung oder in der Nacht angepasst werden sollte. Oft reicht schon eine schöne Akzentbeleuchtung. Das wirkt auch von der Wohnung aus sehr fein.

**KRAMER** Praktisch ist auch eine automatische Bewässerungsanlage. Und nicht zuletzt spielt die Auswahl der richtigen Pflanzen und der richtigen, dazu passenden Behälter eine essenzielle Rolle. Aus Erfahrung kann ich sagen: Am Ende des Tages ist die gesamte Balkonarchitektur nicht so wichtig wie die richtige Auswahl der Natur.

*Sie haben vorhin die Verschattung angesprochen. Worauf genau ist denn dabei zu achten?*

**GRÖSSINGER** Die meisten Verschattungsmaßnahmen haben, indem sie die Sonne großflächig abschirmen, eine große Windangriffsfläche.

Gerade in einer windigen Stadt wie Wien wirken hier immense Windbelastungen! Eine entsprechende bauliche Verankerung im Boden oder an der Wand ist unverzichtbar.

**KRAMER** Interessantes Detail am Rande: Die meisten Sonnensegel werden als Sonnenschutz verkauft. Tatsächlich werden aber 70 Prozent aller Sunsquare-Sonnensegel in Österreich nicht als Sonnenschutz, sondern als Sichtschutz verkauft. Eine spannende Statistik!

*Die meisten Mieter und Käufer wollen einen Balkon in Südlage. Ist das wirklich so eine gute Idee?*

**GRÖSSINGER** Kommt darauf an! So wie man sich als Mensch einen Sonnenbrand holen kann, können auch Pflanzen auf der Südseite verbrennen.

**KRAMER** Ein gewisser Südanteil ist möglich



**Alice Größinger**  
»Das Wichtigste ist, dass die Kunden selbst herausfinden, was sie wollen und zu welcher Tageszeit sie den Balkon nutzen werden.«

und vor allem in der Übergangszeit eine schöne, praktische Lösung. Aber alle Bewohner, die schon mal eine südseitige Terrasse hatten, wissen, dass sie das nie wieder wollen.

**MAYER** Letztlich muss man mit dem arbeiten, was da ist und was möglich ist. Jede Ausrichtung hat gewisse Vorzüge. Eine Südlage ist in der kühleren Jahreszeit fein – im Sommer braucht es aber unbedingt eine gute Beschattungsmöglichkeit.

*Haben Sie Tipps und Tricks für die Planung?*

**GRÖSSINGER** Das Wichtigste ist, dass die Kunden selbst herausfinden, was sie wollen und wann und zu welcher Tageszeit sie den Balkon nutzen werden. Einen Frühstücksbalkon wird man anders planen als einen Balkon für eine beruflich voll eingespannte Person, die froh ist, wenn sie sich am Abend nach der Arbeit für eine Viertelstunde an die frische Luft setzen kann.

**MAYER** Ich rate den Kunden immer, die Balkonmöbel erst dann zu kaufen, wenn sie den Balkon bereits gut kennen und wenn sie ganz genau wissen, wie und wann sie ihn nutzen wollen.

**GRÖSSINGER** Der kleinste Balkon, den ich je geplant habe, war genau 1,5 Quadratmeter groß. Das war ein schönes Projekt für eine Kundin, die sich auf ihrem klitzekleinen Privat-

balkon einen Dschungel gewünscht hat. Mit der richtigen Planung ist auch das möglich.

*Herr Mayer, mit Ihrer Firma Easybalkon sind Sie auf den nachträglichen Einbau von Balkonen spezialisiert. Wer zählt zu Ihren Kunden?*

**MAYER** Das reicht von Privatkunden bis hin zu privaten Investoren, die ganze Zinshäuser sanieren und aufwerten.

*Wann ist ein nachträglicher Anbau oder Zubau möglich? Wann nicht?*

**MAYER** Zunächst einmal muss überprüft werden, ob ein nachträglicher Balkoneinbau baurechtlich möglich ist. Abhängig von Bestand, Widmung, statischen Gegebenheiten, Brandschutz- und Belichtungsanforderungen werden die möglichen Balkonoptionen geprüft. Für die Baueinreichung ist die Zustimmung aller Miteigentümer der Liegenschaft erforderlich. Bei straßenseitigen Balkonen sind zusätzlich noch die Zustimmungen von diversen anderen Magistratsabteilungen erforderlich.

**GRÖSSINGER** Die Statik ist extrem wichtig! Und zwar nicht nur die Last der Balkonkonstruktion an sich, sondern auch die Belastung durch Pflanzen und Substrate.

**KRAMER** Das ist das Thema, mit dem wir am häufigsten zu kämpfen haben. Bei unseren Terrassenprojekten sind wir oft gezwungen, die Statik nachzurüsten und Pfeiler und Deckenplatten zu verstärken.

*Kommen wir zur Möblierung: Was sind die aktuellen Trends in Bezug auf Material und Einrichtungsstil?*

**KRAMER** Ich erkenne einen Trend zu warmen, natürlichen und hochwertigen Materialien, wie man sie auch aus dem Innenraum kennt: Holz und Keramik statt Plastik und Metall.

**GRÖSSINGER:** Im großvolumigen Wohnbau plane ich immer öfter baulich integrierte Pflanztröge, die Teil der Architektur sind und die bereits mit einer grünen Grundausrüstung an die Mieterinnen und Mieter übergeben werden. Das wird gerne angenommen.

*Worauf ist bei der Wahl der Outdoor-Möbel zu achten?*

**KRAMER** Auf eine gewisse Wertigkeit. Früher hat man billige Möbel aus dem Baumarkt auf den Balkon gestellt. Aufgrund der Witterung, der UV-Strahlung und der großen Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter investieren immer mehr Menschen gezielt in eine höhere Qualität.

**MAYER** Ein wichtiges Thema ist auch der Wind. Outdoor-Möbel müssen ein gewisses Gewicht

aufweisen, sonst fliegt einem die beste Balkonmöblierung beim ersten Sturm um die Ohren.

Leichte Möbel sind ein No-Go.

**KRAMER** Ich erlebe immer wieder, wie Leichtbaumöbel am Balkon einen so starken Auftrieb kriegen, dass Sessel und Liegen oft 50 oder 100 Meter weit ins Nichts hinausgeblasen werden. Ich rate jedem zu soliden, schweren Möbeln.

*Fehlt noch das letzte und wichtigste Thema, wenn wir von Balkonen sprechen.*

**GRÖSSINGER** Grün!

*Was schlagen Sie vor?*

**GRÖSSINGER** Kräuter gehen immer.

**KRAMER** Wir erklären den Leuten immer, dass wir in Österreich sind und nicht in Kalifornien. Viele Kunden wollen Palmen und Kakteen. Das spielt es halt nicht bei uns.

**GRÖSSINGER** Ich rate unseren Kunden immer, zu mehrjährigen und winterharten Pflanzen zu greifen. Zitronen- und Olivenbäumchen sind eine tolle Sache, aber wenn man keinen Platz hat, um diese im Innenraum zu überwintern, sollte man besser die Finger davon lassen.



**Bernhard Kramer**  
»Aus Erfahrung kann ich sagen: Am Ende des Tages ist die gesamte Balkonarchitektur nicht so wichtig wie die richtige Auswahl der Natur.«

## DIE LIVING-SALON-GESPRÄCHSPARTNER

**Clemens Mayer** (47) studierte Architektur und ist Geschäftsführer der Easybalkon GmbH, die er gemeinsam mit seinem Partner Lukas Aigner leitet. Das 2007 gegründete Unternehmen ist spezialisiert auf den nachträglichen Einbau von individuellen Balkonen und Balkonregalen an bestehenden Häusern und Fassaden. [easybalkon.at](http://easybalkon.at)

**Alice Größinger** (49) studierte Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien, an der TU Wien sowie an der University of Manchester. 2001 gründete sie ihr eigenes Landschaftsplanungsbüro Idealice. Seit 2001 ist sie Mitglied des Arbeitskreises Schulfreiräume im Österreichischen Institut für Schulen und Sportstättenbau (ÖISS). [idealice.com](http://idealice.com)

**Bernhard Kramer** (38) leitet gemeinsam mit seinem Partner Joachim Hirzi in dritter Generation das 1949 gegründete Familienunternehmen Kramer & Kramer mit Sitz in Zöfing bei Judenau. Der Fokus richtet sich auf Planung, Bau und Pflege von Terrassen, Gärten und Firmenarealen. Zudem betreibt Kramer & Kramer eine eigene Baumschule. [kramerundkramer.at](http://kramerundkramer.at)

*Mit der warmen Jahreszeit kommt auch die Zeit, wo man den Balkon wieder in Schuss bringt. Was steht bei Ihnen persönlich auf dem Programm in den nächsten Tagen und Wochen?*

**MAYER** Ich habe mir vorgenommen, unsere Terrasse neu zu möblieren. Der vorhandene Teak-Esstisch ist zu groß und zu unpraktisch. Ich habe vor, ihn durch einen gemütlichen Lounge-Bereich zu ersetzen.

**GRÖSSINGER** Wir möchten unseren Bürobalcon umbauen und daraus eine Art Outdoor-Schaumraum für unsere Kundinnen und Kunden machen – mit Pflanzen, Bäumen und fahrbaren Verschattungselementen.

**KRAMER** Wir bauen derzeit ein neues Firmengebäude, bei dem wir das Dach statisch so ertüchtigen werden, dass wir darauf sogar große, ausgewachsene Bäume pflanzen können. Ich sehe die Dachterrasse als eine Inspirationsquelle für das, was alles möglich ist. <



**Clemens Mayer**  
»Ohne passenden Freibereich sind manche Wohnungen kaum noch vermarktbare.«